

# Auf einen Blick

<b>Über den Autor</b> .....	<b>7</b>
<b>Einleitung</b> .....	<b>19</b>
<b>Teil I: Vom Zimmern im Allgemeinen: Eine Übersicht</b> .....	<b>25</b>
<b>Kapitel 1:</b> Methodisch Fälle lösen .....	27
<b>Kapitel 2:</b> Was sind Rechtsnormen und wozu sind sie da? .....	43
<b>Kapitel 3:</b> Übersicht über die Fallbearbeitung .....	49
<b>Teil II: Von der Werkbank: Das Normengefüge</b> ...	<b>57</b>
<b>Kapitel 4:</b> Woher nehmen? Rechtsquellen .....	59
<b>Kapitel 5:</b> Welche Norm nehmen? Geltung und Anwendbarkeit ...	69
<b>Kapitel 6:</b> Was steht drin? Norminhalte .....	79
<b>Kapitel 7:</b> Wie passt das zusammen? Das Normengefüge als System .....	91
<b>Teil III: Vom Holz: Sachverhalt und Fragestellung</b> .....	<b>105</b>
<b>Kapitel 8:</b> Was ist passiert? Was heißt »Wahrheit« für Gerichte? ...	107
<b>Kapitel 9:</b> Wer will was von wem warum? Die Fallfrage .....	117
<b>Kapitel 10:</b> Der mitgeteilte Sachverhalt im Studium .....	123
<b>Teil IV: Vom Werkzeug: Auslegung und Rechtsfortbildung</b> .....	<b>133</b>
<b>Kapitel 11:</b> Was im Gesetz steht: Methoden der Auslegung .....	135
<b>Kapitel 12:</b> Was nicht im Gesetz steht: Methoden der Rechtsfortbildung .....	161
<b>Kapitel 13:</b> Zwischen Auslegung und Rechtsfortbildung: Der unbestimmte Rechtsbegriff .....	183
<b>Teil V: Vom Sägen, Bohren und Hobeln: Technik der Fallbearbeitung</b> .....	<b>197</b>
<b>Kapitel 14:</b> Immer schön logisch: Die Denkgesetze .....	199
<b>Kapitel 15:</b> Immer schön der Reihe nach: Der richtige Aufbau .....	217
<b>Kapitel 16:</b> Ihr Fahrplan zur Klausurlösung .....	239

<b>Teil VI: Noch ein Blick in die Werkstatt: Der Top-Ten-Teil</b> .....	<b>245</b>
<b>Kapitel 17:</b> Acht wichtige Tipps fürs Fällen lösen .....	247
<b>Kapitel 18:</b> Die sieben Todsünden der Falllösungstechnik .....	251
<b>Kapitel 19:</b> Dreiunddreißig juristische Begriffe, die Ihnen spanisch vorkommen .....	255
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>259</b>
<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	<b>261</b>

# Inhaltsverzeichnis

<b>Über den Autor</b> .....	<b>7</b>
<b>Einleitung</b> .....	<b>19</b>
Über dieses Buch .....	19
Konventionen in diesem Buch .....	19
Törichte Annahmen über den Leser .....	20
Wie dieses Buch aufgebaut ist .....	20
Teil I – Vom Zimmern im Allgemeinen: Eine Übersicht .....	21
Teil II – Von der Werkbank: Das Normengefüge .....	21
Teil III – Vom Holz: Sachverhalt und Fragestellung .....	21
Teil IV – Vom Werkzeug: Auslegung und Rechtsfortbildung .....	21
Teil V – Vom Sägen, Bohren und Hobeln: Technik der Fallbearbeitung .....	22
Teil VI – Noch ein Blick in die Werkstatt: Der Top-Ten-Teil .....	22
Symbole, die in diesem Buch verwendet werden .....	22
Wie es weitergeht .....	23
<b>TEIL I</b> <b>VOM ZIMMERN IM ALLGEMEINEN:</b> <b>EINE ÜBERSICHT</b> .....	<b>25</b>
<b>Kapitel 1</b> <b>Methodisch Fälle lösen</b> .....	<b>27</b>
Regeln sorgen für Ordnung .....	27
Wie diese Regeln aussehen .....	28
Wie man diese Regeln anwendet .....	28
Die Regeln und ihre Ordnung .....	29
Woher die Regeln kommen .....	29
Welche Regel Sie nehmen dürfen .....	30
Was für Regeln es gibt .....	31
Wie die Regeln ineinandergreifen .....	31
Sachverhalt und Fragestellung .....	32
Was ist passiert? .....	33
Wer will was von wem und wieso? .....	34

## 12 Inhaltsverzeichnis

Die Methoden der Rechtsanwendung .....	35
Was heißt das eigentlich? Auslegung von Gesetzen .....	35
Was nicht im Gesetz steht? Fortbildung des Rechts .....	37
Ausfüllen statt auslegen: Der unbestimmte Rechtsbegriff .....	38
Die Antwort und Ihre Begründung .....	39
Immer schön logisch ... ..	39
Immer schön der Reihe nach ... ..	41
<b>Kapitel 2</b>	
<b>Was sind Rechtsnormen und wozu sind sie da? ...</b>	<b>43</b>
Der Mensch braucht Anleitung .....	43
Regeln zum Verhalten .....	43
Regeln zur Zuweisung von Rechtspositionen .....	44
Wenn, dann ... – der Aufbau der Norm .....	45
<b>Kapitel 3</b>	
<b>Übersicht über die Fallbearbeitung .....</b>	<b>49</b>
Anwendung von Normen: Der Rechtssyllogismus .....	49
Der Syllogismus als klassisches logisches Verfahren ...	50
Der Rechtssyllogismus als Normanwendung .....	51
Passt alles? Die Subsumtion .....	52
Schritt für Schritt: Die Tatbestandsmerkmale .....	52
Worauf es ankommt: Das Problembewusstsein .....	53
Und was heißt das nun genau?	
Die Rechtsfolgenkonkretisierung .....	54
Rechtsanwendung als komplexe Aufgabe .....	55
<b>TEIL II</b>	
<b>VON DER WERKBANK: DAS NORMENGEFÜGE.....</b>	<b>57</b>
<b>Kapitel 4</b>	
<b>Woher nehmen? Rechtsquellen .....</b>	<b>59</b>
Schwarz auf weiß: Positives Recht .....	60
Nationales Recht .....	60
Internationales Recht .....	62
Das war schon immer so: Gewohnheitsrecht .....	64
Keine Rechtsquelle: Richterrecht .....	65
Urteile als Einzelfallrecht .....	65
Urteile als Rechtserkenntnisquelle .....	65
Vom Richterrecht zur Norm .....	66

<b>Kapitel 5</b>	
<b>Welche Norm nehmen?</b>	
<b>Geltung und Anwendbarkeit</b> .....	<b>69</b>
Passt das hier überhaupt? Geltung und Anwendbarkeit. ....	69
Geltung .....	70
Anwendbarkeit .....	70
Ass sticht König: Geltungsvorrang. ....	71
Normenpyramide. ....	72
Bundesrecht bricht Landesrecht . ....	73
Was passt besser? Konkurrenz von Normen. ....	74
Anwendungsvorrang .....	74
Rechtsfolgenharmonisierung. ....	76
Echte Konkurrenz. ....	77
Das kann weg! Abdingbarkeit .....	78
<b>Kapitel 6</b>	
<b>Was steht drin? Norminhalte</b> .....	<b>79</b>
Vollständige und unvollständige Normen .....	79
Was ist was? Legaldefinitionen .....	80
Definition als Zwischenschritt der Subsumtion. ....	80
Definitionen im Gesetz .....	81
Keine Regel ohne Ausnahme: Gegennormen .....	82
Einwendungen .....	83
Einreden .....	83
Ausnahmen: Keine Regel ohne ... ..	85
Guck doch woanders! Verweisungen .....	86
Rechtsgrundverweisung und Rechtsfolgenverweisung. . .	86
Verweisungen für Profis: Die entsprechende	
Anwendung. ....	87
Verweisungsketten: Von Norm zu Norm .....	89
Und übrigens ...: Ausfüllungsnormen .....	90
<b>Kapitel 7</b>	
<b>Wie passt das zusammen?</b>	
<b>Das Normengefüge als System</b> .....	<b>91</b>
Fallfrage, Antwortnormen und Hilfsnormen .....	91
Fragestellung und Antwortnorm .....	91
Hilfsnormen: Normen, die Sie auch noch brauchen. ....	93
Ein Beispiel und eine kleine Übungsaufgabe. ....	95
Was Sie über das System wissen müssen und was nicht .....	98
Grundstrukturen des Rechtssystems .....	99
Aufbauprinzipien und Hilfen beim Suchen .....	100
Womit Sie Ihr Hirn nicht belasten sollten. ....	101

**TEIL III**  
**VOM HOLZ:**  
**SACHVERHALT UND FRAGESTELLUNG ..... 105**

**Kapitel 8**  
**Was ist passiert?**  
**Was heißt »Wahrheit« für Gerichte? ..... 107**

Wie viel Holz brauchen Sie überhaupt? Selektive Sachverhaltsermittlung.....	107
Was Sie nicht wissen müssen.....	108
Was Sie gar nicht fragen dürfen.....	108
Wo Sie Ihr Holz suchen: Die Wahrheit im Prozess.....	110
Was Sie nicht untersuchen müssen.....	111
Was Sie glauben dürfen.....	111
Wenn Sie kein Holz finden: Die Feststellungslast.....	112
Die Grundregel der Feststellungslast.....	112
Die Unschuldsvermutung im Strafrecht.....	113
Vermutungen und Auslegungsregeln.....	114

**Kapitel 9**  
**Wer will was von wem warum? Die Fallfrage ..... 117**

Von der Bedeutung der Unzufriedenheit.....	117
Von der Bedeutung laienhafter Antworten.....	119

**Kapitel 10**  
**Der mitgeteilte Sachverhalt im Studium ..... 123**

Von der Todsünde der Sachverhaltsveränderung.....	123
Wie Sie in die Falle tappen.....	124
Wie Sie die Falle vermeiden.....	125
Von der Auslegung des Sachverhalts.....	126
Was beiläufig erwähnt wird, ist normal abgelaufen.....	127
Was nicht geschildert wird, ist nicht passiert.....	127
Der Aufgabensteller kennt das Recht, die Beteiligten nicht.....	128
Der Aufgabensteller sagt die Wahrheit, bei den Beteiligten weiß man das nicht.....	130
Von der Lücke im Sachverhalt.....	130
Behandlung als unstrittig.....	131
Alternativlösung.....	131
Entscheidung nach der Feststellungslast.....	132

**TEIL IV  
VOM WERKZEUG:  
AUSLEGUNG UND RECHTSFORTBILDUNG ..... 133**

**Kapitel 11  
Was im Gesetz steht: Methoden der Auslegung ... 135**

Auslegung und ihre Elemente: Ein Überblick .....	136
Wann auslegen und wann nicht? .....	136
Elemente der Auslegung .....	137
Ausgangspunkt und Grenze der Auslegung: Wortlautargumente .....	138
Die zwei Funktionen der grammatikalischen Auslegung .....	138
Der Normadressat als Bezugspunkt der grammatikalischen Auslegung .....	140
Auslegung anhand des Kontexts: Systematische Argumente ..	143
Der unmittelbare Kontext .....	143
Der fernere Kontext .....	144
Höhere Prinzipien als Kontext .....	145
Auslegung anhand des Gesetzeszwecks: Teleologische Argumente .....	149
Wie Sie es richtig machen .....	150
Wie Sie es falsch machen .....	151
Auslegung anhand der Textgeschichte: Historische Argumente .....	154
Was haben die sich denn gedacht? Genetische Argumente .....	155
Was war denn das Problem? Rechtshistorische Argumente .....	157
Ergebnis der Auslegung: Abwägung der Argumente .....	158

**Kapitel 12  
Was nicht im Gesetz steht:  
Methoden der Rechtsfortbildung ..... 161**

Wenn das Gesetz Löcher hat: Methoden der Gesetzesergänzung .....	161
Wann ist ein Loch ein Loch? .....	162
Anwendung einer ähnlichen Regelung: Gesetzesanalogie .....	168
Anwendung eines allgemeinen Prinzips: Rechtsanalogie .....	172
Entscheidung nach Gerechtigkeit: Freie Rechtsfortbildung .....	174

Wenn das Gesetz Fehler hat: Methoden der Gesetzeskorrektur .....	177
Reine Formulierungsfehler: Kleine berichtigende Auslegung .....	177
Inhaltliche Irrtümer: Große berichtigende Auslegung ...	178
Übers Ziel hinausgeschossen: Teleologische Reduktion .....	179
Wenn das Gesetz unrecht ist: Die Entscheidung gegen das Gesetz. ....	180
Rechtsfortbildung und Gewohnheitsrecht. ....	182

**Kapitel 13**  
**Zwischen Auslegung und Rechtsfortbildung:**  
**Der unbestimmte Rechtsbegriff ..... 183**

Was ist das und wozu taugt es? Von Türchen und Scheunentoren. ....	183
Wenn Einzelfallgerechtigkeit wichtiger ist als Rechtssicherheit .....	183
Die Generalklausel: Der unbestimmte Rechtsbegriff als Scheunentor .....	184
Was macht man damit? Vom Ausfüllen unbestimmter Rechtsbegriffe .....	185
Ausfüllen als Interessenabwägung .....	185
Kleine Helferchen des Gesetzgebers. ....	186
Ausfüllen für Profis: Fallgruppenbildung .....	190
Wie kommen hier die Grundrechte ins Spiel? Vom Grundgesetz als Werteordnung .....	192
Schutzlücken und Generalklauseln .....	193
Grundrecht gegen Grundrecht: Praktische Konkordanz. ....	194
Generalklauseln als untaugliche Eingriffsnormen .....	195

**TEIL V**  
**VOM SÄGEN, BOHREN UND HOBELN:**  
**TECHNIK DER FALLBEARBEITUNG ..... 197**

**Kapitel 14**  
**Immer schön logisch: Die Denkgesetze ..... 199**

Nur was logisch ist, überzeugt. ....	199
Definieren bis zur Evidenz .....	199
Vollständiges Definieren ist nicht immer nötig .....	202
Die Begriffsvertauschung als Todsünde der Falllösung. ....	203
Die Widersprüchlichkeit als Todsünde der Falllösung .....	205



Der Satz vom ausgeschlossenen Dritten .....	206
Ohne Umkehrschlüsse geht es nicht. ....	206
Vorsicht mit Umkehrschlüssen! .....	207
Die unzureichende Begründung .....	208
Die fehlende Begründung. ....	208
Die leere Begründung .....	209
Der Zirkelschluss .....	210
Der logische Bruch. ....	211

**Kapitel 15**  
**Immer schön der Reihe nach:**  
**Der richtige Aufbau ..... 217**

Zwei Aufbauarten: Urteil und Gutachten. ....	218
Urteil und Gutachten im Vergleich .....	218
Das Gutachten .....	221
Urteilssätze im Gutachten. ....	225
Zwei Aufbauprinzipien: Logik und Praktikabilität .....	225
Aufbaulogik: Von der Fallfrage zum Ergebnis .....	225
Der praktische Aufbau. ....	228
Zwei Möglichkeiten, weniger zu schreiben: Weglassen und Offenlassen. ....	230
Problematische und unproblematische Ergebnisse. ....	231
Weglassen: Zur Argumentation nicht Nötiges. ....	231
Offenlassen: Unproblematisches und Nachrangiges ....	232
Zwei Möglichkeiten, mehr zu schreiben: Hilfsbegründung und Hilfgutachten .....	234
Eine kleine Übersicht zum Weglassen, Offenlassen und zu Hilfserwägungen. ....	236

**Kapitel 16**  
**Ihr Fahrplan zur Klausurlösung ..... 239**

Erster Schritt: Lesen Sie die Fallfrage! .....	239
Zweiter Schritt: Lesen Sie den Sachverhalt! .....	239
Dritter Schritt: Suchen Sie Normen! .....	240
Vierter Schritt: Wenden Sie die Normen an! .....	241
Fünfter Schritt: Prüfen Sie Ihr bisheriges Ergebnis auf Plausibilität! .....	242
Sechster Schritt: Entwerfen Sie den Aufbau Ihrer Lösung! ....	242
Siebter Schritt: Schreiben Sie die Lösung nieder! .....	243
Achter Schritt: Fertig! .....	243

**TEIL VI  
NOCH EIN BLICK IN DIE WERKSTATT:  
DER TOP-TEN-TEIL ..... 245**

**Kapitel 17  
Acht wichtige Tipps fürs Fällexlösen..... 247**

- Lesen Sie erst die Frage, dann den Sachverhalt! ..... 247
- Lesen Sie den Sachverhalt nicht ein Mal, sondern jedes Mal, bevor Sie eine neue Subsumtion beginnen! ..... 247
- Lesen Sie jede Norm durch, ehe Sie sie anwenden! ..... 248
- Vergewissern Sie sich, dass eine Norm auch anwendbar ist, bevor Sie sie anwenden! ..... 248
- Wenn Ihnen ein Paragraph gefällt: Lesen Sie ihn zu Ende und lesen Sie wenigstens auch noch die Überschriften der umstehenden Paragraphen! ..... 248
- Denken Sie daran, dass jedes einzelne Wort im Gesetz etwas bedeuten kann! ..... 249
- Die richtige Reihenfolge ist: Gesetz lesen – Gesetz verstehen – Gesetz anwenden! ..... 249
- Vermeiden Sie Schachtelprüfungen, wo Sie können! ..... 250

**Kapitel 18  
Die sieben Todsünden der Falllösungstechnik..... 251**

- Die Sachverhaltsveränderung ..... 251
- Die Einzelfallargumentation..... 251
- Der Methodensalat ..... 252
- Die Begriffsvertauschung..... 252
- Der Widerspruch ..... 252
- Der unzulässige Umkehrschluss ..... 253
- Die leere Begründung und der Zirkelschluss ..... 253

**Kapitel 19  
Dreiunddreißig juristische Begriffe,  
die Ihnen spanisch vorkommen ..... 255**

**Abbildungsverzeichnis ..... 259**

**Stichwortverzeichnis ..... 261**